

## Franckesche Stiftungen zu Halle

### Die noch übrige Erwegung Des ungerechten Gerichts/ Falschen Spruchs/ und darauff erfolgten Creutz-Todes und Begräbnüsses Des Herrn Jesu

Crenius, Thomas

Franckfurt am Mayn, 1711

VD18 12399787

Die achte Betrachtung. Des 8. Verses des XXVII. Matthaei. Daher ist derselbige Acker genennet der Blut-Acker, biß auff den heutigen Tag.

---

#### Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate aus den Digitalen Sammlungen des Studienzentrums August Hermann Franckes sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden.

Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden. Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich an das Studienzentrum August Hermann Francke: (studienzentrum@francke-halle.de)

#### Terms of use

All digital documents from the digital collections of the August Hermann Francke Study Centre are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the August Hermann Francke Study Centre of the Francke Foundations. If digital documents are published, the Study Centre is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the August Hermann Francke Study Centre: studienzentrum@francke-halle.de (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-189062

Jesus uns armen Pilgern und Fremdlingen mit seinem heiligen Blute eine Ruhestätte erkaufft und er-  
 arnet: so nöthig ist es auch / so wir der Frucht des  
 Bluts Christi genessen wollen / daß wir uns hier  
 auff Erden auch als Fremdlinge halten / die Welt  
 gleichsam mit verschlossenen Augen durchwandern /  
 und uns nicht an dem Irdischen vergaffen / sondern  
 vielmehr der Welt absterben / und nach dem rechten  
 himmlischen Vaterlande sehen und uns sehnen.

Ade du süsse Welt /

Ich schwing ins Himmels-Zelt

Die Flügel meiner Sinnen /

Und suche zu gewinnen

Was ewiglich bestehet /

Wenn dieses Rund vergehet / Amen.

### Die achte Betrachtung.

Des 8. Verses des XXVII. Matthæi.

Daher ist derselbige Acker genennet der  
 Blut-Acker / biß auff den heutigen  
 Tag.

△ r) Daher! Zuvor hatten die Hohenpriester ohn  
 uns wissenschaftlicher grossen Verathschlagung und  
 Furcht das Geld aus dem Gotteskasten genom-  
 men / jetzt da es ihnen wieder gegeben wird / vermeinen  
 sie / es schicke sich gar nicht / es wieder hinein zu le-  
 gen / bedecken ihre Bosheit mit Scheinheilskeit in  
 Erkauffung vor dem Gelde eines Töpfer Ackers.  
 Hätten sie das Geld in aller Stille wieder dahin gele-  
 get / da sie es genommen / wär es vielleicht so rucht-  
 bar nicht geworden: da sie es aber an ein Stück Land  
 ver-

verwendet / und dem Verkäufer / Käuffern / nemlich ihren Dienern und dazzu verordneten / auch Schreibern solches inne worden ; **So** daher ist derselbe Acker der Blut-Acker genennet. Dann mit diesem zum Begräbniß der Pilger erkaufften Töppers Acker / haben die Hohepriester ein sonderbahres Gedächtniß ihrer geübten Tyranney und blutigen Verfahrrens / wider ihren eigenen Messiam bey allem Volck gestiftet und verewiget. Sie haben sich nimmermehr eingeildet / daß dieser Kauff ihnen so schmähtlich seyn / bey diesem Pilger-Begräbniß / solche Bloßcken über ihnen klingen und geläuter werden solten / und der verdorbene Töppers Acker solche Schandfrucht ihnen zum ewigen Schimpff tragen solte. Denck an diß **Daher** / mein Herr / und sey vorsichtig ; überlege in wahrer Gottesfurcht und Christlicher Weisheit alle deine Handlungen also / damit dich nicht ein unversehenes **Daher** überfalle. Betrachte wol / was aus einem Dinge kommen kan. Wenn eine Sache abgehandelt und gerhan ist / kan auch ein thörichter Mensch von derselben / ob sie weißlich oder nährisch betrefket ist / urtheilen / der verständige aber alleine mercket zuvor / was aus einer Sache kommen könne / und schläget genaue Achtung auff die Folge und Verknüpfung des Handels. Woher kommt es doch / daß man die zwey Redens-Arten so offft und viel in der Welt höret : **Das hätte ich nicht gedacht ! das hätte ich nicht gemeinet !** man sieht das **Daher** nicht recht ein / man übereilet sich. Der hefftige Trieb hindert die nöthige Betrachtung / und die Liebe des Zwecks hemmet die Weisheit. Unser Verlangen bedeckt das **Daher** / und unsere Lust greiffet dem Verstande vor. Unsere Neigung ist schneller als die Betrachtung / jene ansehn / diese mühsam. Beyde haben widerwärtige Aufs.

Aufgänge/ beyde spielen widrige Spiele / jene Tragödien, diese Comödien. Der mit Schaden lernt / dem kommt sein Meisterstück hoch zu stehen / und es ist gefährlich / viele Sachen mit seinem Nachtheil zu wissen.

Es ist ein schweres Ding/ das Daher wol zu sehen/

Wer stetig das betracht kan sicher darauff gehen.

Ist derselbige Acker genennet der Blut-Acker. Es haben zwar die Hohenpriester in ihrem Rath die Silberlinge Blut-Geld unter sich genennet / weil sie die Beschaffenheit derselben gar wol wußten : daß aber sie auch den Acker einen Blut-Acker solten geheißen haben / und solchen Nahmen unter das Volk aufgeworffen / bilde ihm niemand ein / weil dadurch ihre Schmach und Schande offenbar und aller Welt bekandt worden. Je mehr sie ihre Schande bedecken / und ihre blutgerige Herzen verbergen wollen / je mehr es männiglich kund und offenbar wird / daß alle Welt davon singet und saget / und den Acker einen Blut-Acker nennet. Jederman saget / das ist der Blut-Acker/ der vom Blut-Gelde ist erkaufft worden. Es ist kund worden allen / die zu Jerusalem wohnen / also daß derselbige Acker genennet wird auff ihre Sprache / Hakeldama / das ist / ein Blut-Acker / steht im 1. des Geschieb. 19. Freylich wol ein Blut-Acker / von wegen des Geldes / das die Priester dem Verräther Judä gegeben hatten / damit an die Löschung des HEKKE / und Vergießung des unschuldigen Blutes des Sohns Gottes zu kommen. Gleich wie aber diese Menschen ihnen selbst mit Erkauffung des Blut-Ackers eine ewige Schande angehängt / so daß kein Wort eigentlicher die mörderische Natur und Kiencke der Hohenpriester hätte

ause

ausdrücken können / als dieser **Blut = Ackers**  
 Mahne / also wäre zu wünschen / daß zu unseren  
 Zeiten auch ein rechtes Urtheil vom Blut vergiessen  
 und Blut = Gelde gefällt würde: So würden wir  
 vielleicht ein mehreres Abscheu und mindere Gewon-  
 heit vom Blut vergiessen haben und hören. Es ist  
 zu beklagen / daß zu eben dieser Zeit / da ich dieses  
 schreibe / bey uns allhier auff der hohen Schule zu  
 Leyden / drey Studenten binnen einer Zeit von 4.  
 Monathen niedergeleget und getödtet worden sind /  
 derer zwey meine Landes = Leute / und Teutschen ge-  
 wesen. Es hat zu seiner Zeit Joh. Berh. Vossius  
 im CXIX. Brieffe am 172. Blate auch schon über  
 die viele vorgefallene Todtschläge geklagt. Jam diu  
 est, quod Amstelodamenses vident, quanto *cum* pe-  
 riculo se liberòsque suos exponant, dum carissima  
 pignora, priusquam vitæ modum sciant, mittunt  
 Lugdunum, ubi licentia indies gliscit. Sanè paucis  
 abhinc annis plures commissæ cædes, quàm multo  
 plurimis antehac. Ich habe bey angebrachter Hö-  
 rung eines jeden Ablebens mit den Schiffleuten  
 Jonã aus dem I. Cap. 14. gesprochen. Ach Herr  
 rechne uns nicht zu unschuldig Blut! Laß uns diese  
 Blutschulden nicht entgelten! Denck aber nicht /  
**Mein Herz!** daß hier alleine der Mord = Geist sol-  
 che Spiele anrichte / es fehlet in keinem Lande an  
 Mördern / und es sind noch mehr Felder in der  
 Welt / unter welchen Blut = Acker liegen. Wie  
 viel heimliches Morden geschieht doch hter und da /  
 darvon der Richter weder höret noch weiß. Es  
 werden gefunden / die durch andere Personen ihre  
 Rache an ihren Feinden durch den Todtschlag aus-  
 üben und den Mörder dingen. Ich preise die löbli-  
 che Gesetze / die anjeto die meisten Höffe wider die  
 Todtschläger gegeben und unterhalten haben; Ob  
 wol

wol es gar wenig bey solchen Begebenheiten zu geschehen pfleget / daß sich nicht einige angeben solten / die lieber die Blutschulden auff dem Lande / als dem Todt des Mörders sehen. Es ist leider darzu kommen / daß man sich keiner Verrätheren schämet / und keines Blutvergießens / sondern was man in Kriegen und Beraubungen anderer armer Leute mit mercklichem Blutvergießen gewonnen und erobert hat / damit treibet man seinen Pracht und Hoffarth / bauet schöne Häuser und leget Lust-Gärten an. Es wird aber einmahl heißen / und hat schon bey vielen geheissen: Wehe dem der seyn Haus mit Sünden bauet / und sein Gemach mit Unrecht / der seinen Nächsten umbsonst arbeiten läßet / und gibt ihm seinen Lohn nicht. Jerem. XXII. 13. Wehe dem / der die Stadt mit Blut bauet / und zubricht die Stadt mit Unrecht / Habac. III. 12. Hieher gehören die Nachgierigen / die kein uneben Wort vertragen mögen / und gleich den Schwefelstöcken also fort Feuer fassen. Es ist ein Wunderding / schreibet da Moulin im Kampffplaze der Kinder Gottes im XV. Cap. am 352. Blate / daß Gott der Herr / den alle Engel im Himmel anbeten und verehren / duldet / daß Ihn die Menschen schmähen auff Erden / der mit einem Augenblick alle seine Feinde vertilgen kan: Und daß wir ohnmächtige Menschen das geringste böse Wörtlein von unseren Nächsten nicht leiden mögen / ohnangesehen wir es mehrentheils wol verdienen. Der Eyser / sezet derselbe Moulin, im XII. Cap. am 323. Blate / für sonderbare eigene Handel kan sich nicht vertragen mit dem Eyser für das Haus Gottes. Die so hitzig und genau sind ihr eigene Ehr zuverhalten / sind gemeiniglich die aller Unachtsams

achtsamsten und trügsten in Sachen / die  
 Ehre Gottes betreffende. Der so gern zanket  
 und balget in Friedens-Zeit / ist gewöhnlich  
 im Krieg erschrocken. Der in seinen ei-  
 genen Gezäncken so gar hitzig ist / der ist in  
 Religions-Streitigkeiten mehrtheils nur zu  
 Kalt und erfroren. Der sich über ein jedes  
 Wort hefftig bewegt und erzürnt / der wird  
 gemeiniglich durch Gottes Wort zum we-  
 nigsten bewegt. Allerdings wie etliche Pfer-  
 de sich von den grossen Fliegen und Hornissen  
 lassen stechen und beißen / den geringsten  
 Sporenstich aber nicht wollen dulden. Ist  
 gar kein Wunder / denn weil diese fleischliche Men-  
 schen ihrem Fleisches- und Blutes-Eriebe folgen /  
 hat der Geist Gottes wenig oder gar kein Gehör bey  
 sie. Daß wir täglich Ursach zu beten haben:

**Herr steure meinem Fleisch und Blut /  
 Das Dir so viel zuwider thut.**

Biß auff den heutigen Tag. Judas heist  
 ein Verräther biß auff den heutigen Tag! Die Ho-  
 henpriester heißen Blutgierige Mörder biß auff den  
 heutigen Tag / wiewol sie sich dieses Namens zu  
 entschütten suchen im Geschichtb. III. v. 28. da sie zu  
 den Aposteln sagen: Ihr wollet dieses Menschen  
 (Jesu) Blut über uns führen. Die 30. Silber-  
 linge heißen der ungerechte Lohn / biß auff den  
 heutigen Tag! Geschichtb. I. 18. der erkaupte Acker  
 der Blut-Acker biß auff den heutigen Tag!  
 Hüte dich / Mein Hertz! vor Sünden / Schandent  
 und Lastern / denn sie geben verfluchte Gedächtni-  
 sen. Wer aber nach Tugend / Weißheit und Got-  
 tesfurcht gestrebet hat / dessen Namen benedeyen die  
 Nachkommen. Das Gedächtniß der Gerechten  
 bleibet

bleibet im Segen/ aber der Gottlosen Name wird  
 verwesen/ lehret Salomo in Sprüchen am X. 7.  
 und im XXII. 1. ist das Gerüche/ oder der gute Na-  
 me/ köstlicher denn groß Reichthum; Und besser denn  
 gute Salbe/ im Prediger am VII. 2. des Gerechten  
 wird nimmermehr vergessen/ sagt David im CXII.  
 Psalm/ 6. da hergegen vertilget der HErr der Gottes-  
 losen Namen immer und ewiglich/ ja ihr Gedäch-  
 niß kömmet sampt ihnen umb Psalm/ IX. 6. 7.  
 Der umb die Kirche Gottes und reine Lutherische  
 Lehre hoch und unvergleichlich verdiente Wittenber-  
 gische Gottesgelehrter und Ober- Pfarrer/ Herr  
 D. Abraham Calovius/ zu dessen Füßen ich jederzeit  
 mit der höchsten Lust und unermüdeten Fleiß die  
 Wahrheit zu lernen und die Irrthümer zu verwerffen  
 und zu hassen gesehen/ hat seine in Wittenberg ge-  
 haltene dreyßig außerlesene Leich- Predigten/ das  
 Wittenbergische. Gedächtniß. der Gerechten  
 benahmet/ und hat in der Vorrede die Wort des  
 Herrn im letzten Capittel des Propheten Hosea/ 8.  
 Israels Gedächtniß soll seyn/ wie der Wein am Eis-  
 banon/ nach seiner Gewohnheit/ sehr schön erklären.  
 Es ist schrecklich/ wenn David im XXXIV. Psalm/  
 17. sager: Daß der HErr das Gedächtniß derer die  
 böses thun/ aufrotte von der Erden; Da der seel.  
 Luther am Rande schreiber: Daß man nichts  
 mehr von ihnen hält. Drum mercket D. Lütke-  
 mann in der sechsten Betrachtung über die angezo-  
 genens XXXIV. Psalms Worte/ am 192. Blate  
 nicht unfein an: Die Gottlosen denken oft ei-  
 nen grossen Namen in der Welt zu erlangen;  
 aber Gott richtet sie so zu/ daß man nicht  
 viel von ihnen halten könne. Wenn denn  
 auff Erden der Name der Gottlosen vertil-  
 get/ und im Himmel ist ihr Name nicht ge-  
 schrie-

schrieben / wo ist dann das Gedächtniß  
 der Gottlosen ? Es ist außgerottet. So haben  
 sie dann keine Zeit zu hoffen / darinn GOTT wie-  
 der an sie gedencen werde. Dahero kommis /  
 daß GOTT sich nicht erbarme über die Quaal der  
 Verdammten. Ihr Gedächtniß ist außgerottet  
 für dem HEROD. Böse Thaten geben böse Nah-  
 men / und Ubelthaten wirken ein übles Ge-  
 rücht in und außser Landes. Der Thäter trägt den  
 Nahmen von Unthaten / und sein Haus / Aecker  
 und Verlassenschaft / werden schändlich bezeichnet.  
 Ich schliesse mit den Worten des seligen Her-  
 bergers / des grossen Liebhabers seines JESU /  
 auß den Paradies-Corallen für die schöne Jugend  
 CHRYSYZ / Psalm IX. p. 175. **Halte**  
 im Gedächtnuß JESum Christum. 2. Timoth.  
 II. 8. der wird dir auch ein ehrlich Gedäch-  
 niß bescheren.

Du bist noch nicht gar arm / wann dein  
 Nahm ist gesegnet /  
 Mit Lob der Frömmigkeit / viel gutes dir  
 begegnet.  
 Sind deine Kinder fromb / ein jeder nimmt  
 sie auff /  
 Weil in Aufrichtigkeit / sie halten ihren  
 Lauff.

